

Wortwechsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Anti-gleichmacher

Die Luzerner lehnten eine Initiative für gleiche Grundausbildung für Knaben und Mädchen ab. Verlangt wurde die Änderung des Erziehungsgesetzes: Pflichtfächer an der Schule sollten für beide Geschlechter dieselben sein.

Von Lukratius

Die Ablehnung war deutlich. Der Vorstand der Schützengesellschaft der Stadt Zürich lehnt es ab, künftig auch Mädchen zum Schiessbetrieb zuzulassen, also keine Girls am Knabenschiessen.

Die beiden negativen Entscheide entbehren nicht positiver Inhalte, wenn man der ewigen Gleichmacherei müde geworden ist. So musste der Wahl der schönsten Zürcherin die Suche nach dem Limmat-Adonis folgen, von wegen der Gleichberechtigung. Eine Abstimmung in dieser Angelegenheit fand unseres Wissens nicht statt. Aber das Echo der Männerleiberschau war ja auch entsprechend vielsagend. Die Frauen sind bei solchen Grenzüberschreitungen offensichtlich grosszügiger. Jedenfalls hörten wir nichts von einem Protest des Vorstandes der Missgesellschaft der Stadt Zürich gegen die männlichen Übergriffe auf dem Acker der Schönheit.

Im Zeitalter der Hausmänner wäre eigentlich anzustreben, dass sich Knaben vermehrt hauswirtschaftlichen Fächern zuwenden würden, um ihren zukünftigen Aufgaben gewachsen zu sein. Hier käme es zu einem sinnvollen

Einbruch in die Domäne der Frau, dem kaum Widerstand erwachsen dürfte. Wir hätten aber trotzdem volles Verständnis für Frauen, die gegen eine solche Entwicklung auf die Barrikaden steigen und sich nicht für die Gleichmacherei erwärmen können.

Alle können nicht alles tun. Dafür hat Mutter Natur schon vorgesorgt. Ein bescheidener Seitenblick ins Tierreich könnte uns Grenzen aufzeigen, die wir nicht verletzen sollten. Das ist natürlich weit weg vom Schiessen und von Pflichtfächern. Aber doch greifbarer als die Sterne.

Äther-Blüten

In der Diskussion am Muba-Frauentag, übertragen vom Schweizer Fernsehen, stellte Leni Robert-Bächtold fest, dass manchmal die Frauen sich selber im Wege stehen, und folgerte: «Wahrscheinlich müssten die Männer versuchen, sich im Wege zu stehen, bevor sie Unsinn machen!»

Ohohr

Einspruch

Es wird zwar behauptet, was wenig koste, sei nichts wert.

Dabei wären die besten Dinge der Welt — wie Schönheit, Ruhe, Liebe, Frieden — überhaupt umsonst.

pin

Der heitere (Muba-)Schnappschuss

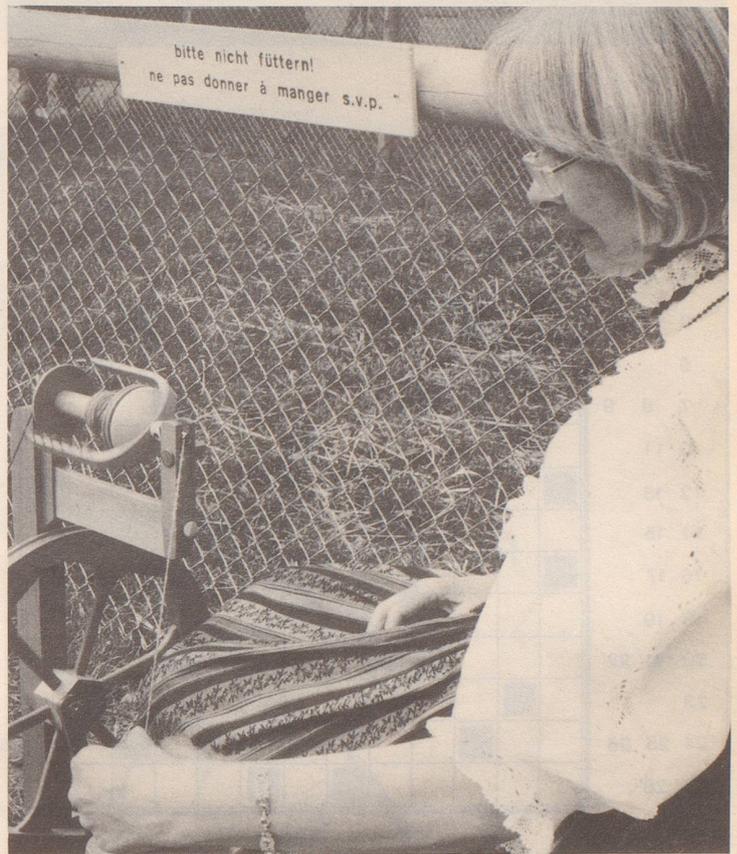


Photo: pin

Das kommt davon, wenn man mit reiner Schafwolle spinnt!

REKLAME

Warum

muss der Schweizer zur UNO, wo er sich nur widerwillig mit fremden Menschen an einen Tisch setzt?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Erzogen:
Erz bildend



*Rumtopfzeit- sind Sie bereit?

CRESTA RUM 50°

